© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wie *H. nitens* zu *nitidula* *). Ferner bemerke ich noch, dass in den Reisebemerkungen statt *Limax maximus* L. überall *Lim. variegatus Drap.* zu setzen ist.

Ueber Helix albella Linnaei.

Von Dr. Ludwig Thienemann in Dresden.

Unter den Landschnecken hat wohl nicht leicht eine Art den Malakologen, besonders den nordischen, mehr Verdruss bereitet als die Linnäische *Helix albella*, welche dieser grosse Forscher so bestimmt beschreibt, die man aber in keiner Art sicher wieder erkennen konnte. Ich will im Gegenwärtigen versuchen das Räthsel zu lösen und gehe dabei historisch-kritisch zu Werke.

In der Reise durch Oeland, giebt Linnee die erste Nachricht von ihr; hier heisst es in der deutschen Uebersetzung 1741. pag. 75:

„Etwa 1/8 Meile von Resmo kletterten wir an der überaus steilen Landborg (ein kalkiges Strandgebirge!) in die Höhe, um das Alaunerz zu besehen, welches da, wo sie eingefallen war, zu Tage ausstand. *Helix albella, testa supra convexo-plana, subtus convexa perforata, anfractu acuto, apertura semicordata:* ward hier zwischen den Steinen gefunden; sie ist eigenthümlich (insignis) durch ihre scharfe Kante!“

---

*) Dass auch mein leider plötzlich verstorbener Freund Albers beide Formen wieder specifisch getrennt hat (Mal. Bl. 1857. S. 92) konnte dem Hrn. Verfasser der „Reisebemerkungen“ noch nicht bekannt sein. Der obigen klaren Darstellung nach muss aber nun *Hyalina olivetorum Alb.* den Namen *incerta Dr.* und *Hyal. Leopoldiana Alb.* den Namen *H. olivetorum Herm., Schröt., Gmel.* erhalten. Für den spätern Namen *H. incerta Fér.* muss dann der dazu gehörige Ferussacsche Varietätsname *notabilis*, welchen Shuttleworth freilich auf die lebende Form beschränkt, eintreten. Pfr.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Dann handelt er von ihr ausführlicher in der Fauna suec. Edit. 1. pag. 371. nr. 1299, wo es heisst:

Cochlea testa supra convexo-plana, subtus convexa, perforata, anfractu acuto, apertura semicordata — citirt Iter Oelandicum 65. Acta Upsal. 1736, p. 40, nr. 6. Cochlea testa depressa, supra planiuscula marginata, subtus convexa perforata.

Habitat in montium praeruptis, rarissimum animal.

Descriptio: praecedenti *(Helici lapicidae)* multoties minor. Testa supra plana fere est, subtus valde gibba et perforata umbilico; acies lateralis in hac versus latus planum, contrario ac in praecedenti modo, ubi margo in medio anfractus; hinc dum apertura praecedentis ovata est, huic erit dimidiato cordata, sive cordis longitudinaliter dissecti dimidium referens, nullo modo margine dilatata; haec constat anfractibus tribus vel quatuor, praecedens vero anfractibus quinque.

Hier hatte Linnee offenbar die Originalexemplare, 1 oder höchstens 2 vor sich: (er sagt rarissimum animal, giebt aber die Windungen zu 3 bis 4 an, wo er an einem Exemplare doch nur die eine Zahl gehabt hätte!) Diese hatten sich später jedenfalls verloren, da er unter diesem Namen, in der letzten Ausgabe seines Systemes, eine ganz andere Art beschreibt. In der zweiten Ausgabe der Fauna suec. pag. 526. nr. 2175, giebt er wörtlich das in der ersten enthaltene wieder.

Wir erfahren nun aus dem Gegebenen, dass diese Schnecke auf Oeland vorkommt und es ist daher zuerst zu untersuchen, welche Arten von Helix die eifrigen Schwedischen Sammler von Linnee an, (besonders die Herren Nilsson, Lovén, Liljeborg) in Schweden überhaupt und besonders in Oeland und Gottland gefunden haben.

Linnee selbst hat in der zweiten Ausgabe der Fauna suec. nur *Helix lapicida, albella, hispida, pomatia, arbustorum, nemoralis*, woraus wir ersehen, dass er, ausser

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

lapicida, keine Art in Schweden kannte, mit der er seine *albella*, wenn auch nur hinsichtlich des Kieles und der Mündung, vergleichen konnte.

Nilsson führt folgende ihm bekannte Arten auf: *Helix bidentata, fulva, aculeata, pomatia, arbustorum, nemoralis* (cum *hortensi*), *fruticum, strigella, incarnata, hispida, lapicida, pulchella, rotundata, pygmaea, cellaria, nitida, crystallina.*

Für die Insel Gottland, die wohl dieselbe Mollusken-fauna haben mag wie Oeland, führt Prof. Liljeborg folgende auf: *Helix pulchella, crystallina, pygmaea, rotundata, cellaria, lapicida, arbustorum, hortensis, fruticum.* Von diesen ist die *Hel. crystallina* die einzige, welche in jüngerem Alter der Linnäischen Beschreibung entspricht. Wenn diese Schnecke erst 3 bis 4 Windungen hat, sieht man an ihrem letzten Umgange deutlich den zartgekielten Rand, das oben fast flache unten ziemlich erhabene, genabelte Gehäus und vor allem die Mündung, welche der Hälfte eines der Länge nach durch die Ohren getheilten Herzens gleicht. Die krystallhelle Schaale wird an Luft und Licht, nach dem Absterben des Thieres, bekanntlich milchweiss.

So stimmte also alles mit der genauen Linnäischen Beschreibung und ich darf überzeugt sein, dass jeder Malakologe, der unbefangen meine Untersuchung verfolgt, mit mir übereinstimmen wird! Ob nun aber der Müllersche Name des erwachsenen Thieres, *Helix crystallina*, weichen muss, bleibt noch problematisch, wie sich aus dem Folgenden ergeben wird: In der zwölften Ausgabe seines Systemes stellt Linnee die *Hel. albella* zwischen *Oculus capri* und *striatula*, giebt ihr dieselbe Diagnose wie in der Fauna, citirt aber *Gualt.* Test. Tab. III. fig. 9, welche die *Hel. explanata Müller* vorstellt, die nur an der Meeresküste von Südfrankreich vorkommen soll. Man erfährt nun durch Hanley, dass im Museo Linnaeano

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mehrere Exemplare dieser Art sich vorfinden, nicht aber eine schwedische *H. albella*. Jedenfalls waren, wie schon erwähnt, bei Herausgabe des Syst. Nat. edit. XII. die schwedischen Originale nicht mehr vorhanden, weshalb Linnee eine entfernt ähnliche Form citirt. Wenn aber Hr. Hanley bei dieser Gelegenheit sagt, dass die Angabe des Vaterlandes, Schweden, wohl falsch sei, so beruht dieses nur auf einer vollkommenen Unkenntniss des von Linnee in seinen früheren Schriften gesagten.

O. F. Müller macht es sich leicht. Er sagt in seiner Hist. verm. II. pag. 26 bei seiner *Hel. explanata*, wo er blos Linnee's Diagnose anführt, zum Schlusse: Injuria forte aëris dealbata Linnaeo albella dicitur. Gmelin verwirrt den Gegenstand nur noch mehr.

Nilsson in seiner trefflichen Faun. Moll. Suec. 1822 führt pag. 29. nr. 14 die *Hel. albella* auf und fügt am Schlusse bei: Observ. Hanc speciem nondum vidi, nisi forte junior sit *Hel. rotundata*, id quod fere suspicor, quod, ut multa alia dies docebit.

Ich besitze nordische Exemplare der jungen *Hel. rotundata*, welche gelblich sind, also an der Luft wohl weiss werden können und auch zarten Kiel haben. Allein die Mündung ist durchaus nicht herzförmig und Linnee würde auch die deutlichen Streifen der Schaale nicht unerwähnt gelassen haben. Wenn Rossmässler in seiner ausgezeichneten Iconographie (Heft V. VI. p. 35 junge Exemplare der *Helix pisana* für die *Hel. albella* von Linnee hält, so wird dies schon durch das verschiedene Vaterland widerlegt.

Da nun Linnee in der zwölften Ausgabe des Systema Naturae den Gegenstand selbst verwirrt, so wird es wohl gerathner sein, die Müllersche Benennung *Helix crystallina* beizubehalten.

Dresden im October 1857.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Malakozoologische Blätter

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Thienemann Friedrich August Ludwig

Artikel/Article: Über Helix albella Linnaei. 214-217